



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2012

Pfaffenfeind

Stridde, Christine

DOI: <https://doi.org/10.1515/9783598441417.249>

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-146972>

Book Section

Published Version

Originally published at:

Stridde, Christine (2012). Pfaffenfeind. In: Achnitz, Wolfgang. Reiseberichte und Geschichtsdichtung. Berlin: De Gruyter, 604-605.

DOI: <https://doi.org/10.1515/9783598441417.249>

schen Argument. Die Aktualisierung des «Memo-
riale» Alexanders v. Roes im 15. Jh. In: *Das MA* 5
(2000) H. 2, S. 31–48. VZ

Papst-Kaiser-Rotulus.

Die in der Tradition der Chronik → Martins von
Troppau stehende Darstellung der Päpste und Kai-
ser in synoptischen Reihen, Bild und Text kombi-
nierend, umfasst hier die Zeit von Christi Geburt
bis zu Papst Eugen IV. bzw. zu König Sigismund
(etwa 1431/33).

ÜBERLIEFERUNG: Berlin, SBB, Hdschr. 143 (Per-
gamentrolle, zusammengeklebt aus 15 Stücken,
1431–33, rheinfränkisch; das Textinitium der Rolle
ist gestört). Inhaltlich verwandt ist die Hs. Wien,
cod. Ser. nova 2653 (bis 1452/53 geführt; lat. Text).

LITERATUR: Christine Stöllinger-Löser, VL² 11
(2004) 1161–1163. – Tilo Brandis: Ein mhd. P.-K.-
R. des 15. Jh. In: FS Albi Rosenthal. Hg. v. Ru-
dolf Elvers. Tutzing 1984, S. 67–80. – Preußischer
Kulturbesitz. 25 Jahre in Berlin. Sammeln – For-
schen – Bilden. Aus der Arbeit der Stiftung
Preußischer Kulturbesitz (Jb. Preußischer Kultur-
besitz, Sonderbd. 3). Berlin 1986, S. 188 (Nr. 163),
411. – Hans-Jochen Schiewer: Berlins schöne Hss.
Deutschsprachige Kostbarkeiten aus der Hand-
schriftenslg. der Staatsbibl. Preußischer Kulturbe-
sitz (Jahresgabe der Leuchte Versicherungsmakler
GmbH 1987). Berlin 1987, S. 23–25, 27 (Abb. 9). –
Glanz alter Buchkunst. Ma. Hss. der Staatsbibl.
Preußischer Kulturbesitz Berlin. Hg. v. T. Brandis/
Peter Jörg Becker (Staatsbibl. Preußischer Kultur-
besitz. Ausstellungskataloge 33). Wiesbaden 1988,
S. 174 f. (Nr. 81). – Birgit Städt: Gebrauchsformen
ma. Rotuli. Das Wort auf dem Weg zur Schrift –
die Schrift auf dem Weg zum Bild. In: *Vestigia*
Monasteriensia. Westfalen – Rheinland – Nieder-
lande. Hg. v. Ellen Widder u. a. (Stud. zur Re-
gionalgesch. 5). Bielefeld 1995, S. 325–350, hier
S. 339, Anm. 48. – T. Brandis: Ma. dt. Hss.
25 Jahre Neuerwerbungen der Staatsbibl. zu Ber-
lin – Preußischer Kulturbesitz. In: *Die Präsenz des*
MA in seinen Hss. [...] Hg. v. H.-J. Schiewer/
Karl Stackmann. Tübingen 2002, S. 303–335 und
Tf. XXIV–XXXIV, hier S. 313 (Nr. 23) und Tf.
XXIX. – Matthias Puhle/Claus-Peter Hasse (Hg.):
Heiliges Römisches Reich Dt. Nation 962 bis
1806. Von Otto dem Großen bis zum Ausgang des
MA. 29. Ausstellung des Europarates in Magdeburg
und Berlin und Landesausstellung Sachsen-Anhalt.
Kat. Dresden 2006, S. 467 (Nr. V.67). – Kurt

Heydeck: Die Hss. der Signaturenreihe Hdschr.
der Staatsbibl. zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz.
Teil 1: Hdschr. 1–150 (Staatsbibl. zu Berlin,
Preußischer Kulturbesitz. Kataloge der Handschrif-
tenabt., Erste Reihe 9,1) (in Druckvorb.). BJ

Pfaffenfeind. – Politisches Lied.

Das 63 Lindenschmidtstrophen (aabxb) mit
Kehrrim umfassende Lied schildert die Ereig-
nisse um die Magdeburger Stiftsfehde (1431–1435).
Unter dem Vorwand der Gefahr von Übergriffen
durch die Hussiten wurden ohne die Genehmi-
gung des Erzbischofs, Günther II. von Schwarz-
burg, Türme und Wohnungen für Domherren
in die Stadtbefestigung integriert, wodurch, so
der erzbischöfliche Vorwurf in den Klageschriften,
ermöglicht wurde Pfahlbürger aufzunehmen und
die städtische Gerichtsbarkeit ungebührlich aus-
gedehnt wurde. Zudem spielte das Magdeburger
Bündnisrecht in diesem Kontext eine Rolle. Der
Erzbischof hatte schon zuvor die Autonomie der
Stadt (vgl. Str. 18 und 28) durch die Einschränkung
des «privilegium de non evocando», in Frage ge-
stellt. Die Magdeburger Stiftsstädte und der Sächsi-
sche Städtebund standen hinter den Bestrebungen
der Stadt, da sie Interesse daran hatten, dass Magde-
burg nicht wieder zu einer einfachen Territorial-
stadt degradiert werde. 1431 verließ das gesamte
Kapitel mit den Kirchenschätzen die Stadt (Str.
8) und rief 1432 die Fehde aus. Nach Kampfer-
folgen der Städter zog der Erzbischof ans Hof-
gericht und das Basler Konzil. Trotz Reichsacht
gegen die Stadt hielt der Krieg jedoch an. Letzt-
lich konnte der Erzbischof mit den sächsischen
und erzgebirgischen Fürsten Bündnisse schließen,
woraufhin diese schließlich eine Einigung zwi-
schen den Opponenten herbeiführten: die Stadt-
befestigung Magdeburgs durfte bleiben, die Pri-
vilegien der Stadt sollten unangetastet bestehen und
der Bann gelöst werden. Das Kapitel bekam seine
Güter zurück.

Da das Lied nichts vom diplomatischen Ende der
Auseinandersetzung berichtet, ist es wohl noch un-
terdessen gedichtet worden, wahrscheinlich noch
vor der Reichsacht (1433). Der Ascherslebener
Verfasser nennt sich in der letzten Strophe selbst
«Pfaffenfeind», was seine Interpretation der Ge-
schehnisse passend auf den Punkt bringt. In Str.
3–14 geht er scharf mit den Pfaffen ins Gericht,
auf deren Rat hin erst der sonst gottestreue und

ehrenhafte Graf Günther gegen die Stadt Magdeburg vorging. Die Pfaffen erscheinen dagegen als Triebstreiber, Gotteslästerer, Kirchenräuber und Frauenschänder. Der Verfasser warnt den Erzbischof und die anderen Kurfürsten vor den Konsequenzen und lobt Freiheit, Reichtum, Mut und Treue der Stadt Magdeburg, die er als «kron über das land» (Str. 41,2) bezeichnet. Zur Dramatisierung und Poetisierung des historischen Berichts tragen die Verwendung von Dialogsequenzen zwischen Günther und den Magdeburger Bürgermeistern Arnd Jordan und Hans Lindow, Tiermetaphorik und bildhafte Vergleiche bei. Das Lied endet mit der Schilderung des feigen Rückzugs des Bischofs von Hildesheim und seiner Verbündeten vor dem überlegenen «König Otto» (Str. 61; =Stadt Magdeburg).

ÜBERLIEFERUNG: Cyriacus Spangenberg: Mansfeldische Chronica. Eisleben 1572, Bl. 372^v–376^r (hochdt. Übersetzung aus einem nd. Original).

AUSGABEN: Einhundert dt. hist. Volkslieder. Gesamm. und in urkundl. Texten chronologisch geordnet von Friedrich Leonard Soltau. Leipzig 1845, Nr. 14a. – Liliencron 1 (1865) Nr. 69. – Des Knaben Wunderhorn. Alte dt. Lieder. Ges. von Achim von Arnim und Clemens Brentano. Hg. und komm. v. Heinz Rölleke. Stuttgart 2006, S. 106–109 (22-strophige Bearb.).

LITERATUR: Frieder Schanze, VL³ 7 (1989) Sp. 550 f. – Liliencron (s. Ausg.) S. 340 f. CS

Ostman(n), Ott.

Der Name «ott ostman» steht unter einem Lied in der Heidelberger Hs. 704. Ob die Unterschrift den Verfasser oder den Scheiber des Textes bezeichnet, ist unsicher. Das auf den 21.9.1433 datierte Lied im Lindenschmidt-Ton umfasst 18 Strophen zu je fünf Zeilen. Thema ist der Sieg Johanns von Bayern über die plündernden Hussiten bei Hiltersried/Oberpfalz 1433.

ÜBERLIEFERUNG: Heidelberg, UB, Hs. 704 (vorm. cod. 363.54), 155^v–157^r (17. Jh.)

AUSGABEN: Gerhard (s. Lit.) S. 225–227. – Müller (s. Lit.) S. 131–133. – Cramer 2 (1979) 404–406.

LITERATUR: Isolde Neugart, VL² 7 (1989) Sp. 125 f. – Ferdinand Gerhard: Vom Hussenkrieg. Ein hist. Volkslied (in: Neue Heidelberger Jbb. 3) 1893, S. 224–230. – Ulrich Müller: Unters. zur politischen Lyrik des dt. MA (GAG 55/56). Göttingen 1974, 326. BJ

Steinruck, Heinrich, † 9.3.1470. – Verfasser von historischen Aufzeichnungen.

H. S. (III.) war ein zwischen 1412 und 1464 urkundlich belegter Angehöriger des adeligen fränkischen Geschlechts der Steinau, gen. Steinrück. Im Zentrum der von ihm – nach eigener Aussage – zwischen 1433 und 1462 annalistisch angelegten historischen Aufzeichnungen in dt. Sprache stehen fränkische Angelegenheiten (u. a. Unwetter, Kriegszüge). Zu den wenigen Geschehnissen von reichsgeschichtlicher Bedeutung, die erwähnt werden, zählen die Königskrönungen von 1438 und 1440.

ÜBERLIEFERUNG: Würzburg, Staatsarch., Depositum: Arch. der Freiherren von Thüngen zu Weißenbach Nr. 2910 (= Bd. 9) (ehem. cod. Schweinfurt XXXI), Kopialbuch, 15. Jh., S. 195–204 (die Eintragungen brechen unvermittelt mit dem Jahr 1462 ab).

AUSGABE: August Schäffler: Die Aufzeichnungen des H. S. über Ereignisse aus den Jahren 1430/1462. In: Arch. des Hist. Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg 23 (1875/76) S. 475–488.

LITERATUR: Christine Stöllinger-Löser, VL² 9 (1995) 285 f. – Richard v. Steinau-Steinrück: Abriß der Gesch. des fränkischen Geschlechtes von Steinau genannt Steinrück in bezug auf seine Zugehörigkeit zu dem Hochstifte Würzburg und im besonderen auf seine Besitzungen daselbst. In: Arch. des Hist. Vereins v. Unterfranken und Aschaffenburg 49 (1907) S. 1–134, bes. S. 35–49. – Heinrich Wagner: Neustadt a. d. Saale (Hist. Atlas v. Bayern. Tl. Franken, Reihe I, H. 27). München 1982, S. 178 f. u. ö. (Reg.). BJ

Weihenstephaner Chronik. – Dt. Prosa-Weltchronik.

Die anonym überlieferte *W. C.* entstand um 1433 als Prosachronik in dt. Sprache. Ihr mit den Ursprüngen Roms beginnender Berichtszeitraum wurde in mehreren Fortsetzungen bis 1435, 1462, 1469 und zuletzt 1472 erweitert. Ein großer Teil des Texts stellt das Leben Karls des Großen dar, jedoch nicht historisch akkurat, sondern mit legendenhaften Zügen. So wird etwa Karls bis heute unbekannter Geburtsort im Sinne örtlicher Sagen bei München lokalisiert. Die *Karlsvita* der *W. C.* ist auch selbstständig überliefert, also ohne die Weltchronik. Das Werk berichtet außerdem die Geschichte Roms und des römischen Reichs, der Kaiser, Päpste und Konzilien. Geschildert werden